

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 179.

Neuenbürg, Sonntag den 13. November

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Am Dienstag den 15. d. Mts.
vormittags 9 Uhr

wird auf dem hiesigen Bahnhof eine große Anzahl alter

Bahnswellen,

worunter auch viele, welche sich zu Fahrlagern eignen, im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. November 1887.

Bahnmeister
Rubensdörffer.

Neuenbürg.

Schmeisterei.

Die Bewerber um die erledigte Stelle des Schmeisters wollen sich binnen 8 Tagen

bei dem Unterzeichneten melden.

Den 8. November 1887.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Calmbach.

Haus-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache gegen Johann Friedrich Mehler, Metzger von hier kommt zufolge Beschlüsse des Kgl. Amtsgerichts Neuenbürg vom 4. Oktober d. J. und der hiesigen Vollstreckungsbehörde vom 15. des. Mts. am

Mittwoch den 30. November d. J.
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus dahier im Aufstreich zum Verkauf:

Das zweistöckige Wohnhaus Nr. 28 mit Mezig und Schlachtkofel, Stallung, gewölbtem Keller, Backofen, Heuboden, und Hofraum, oben im Dorf, an der Straße nach Calw, ferner

Parz. Nr. 14: 4 a 69 qm Baumwiese und Grasgarten in der Mühlfeldstatt hinter dem Haus,

Gesamtanschlag 5000 M.,

wozu Liebhaber, fremde mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Als Verwalter ist Gemeinderat Wilhelm Broß von hier bestellt, die Verkaufskommission besteht aus dem Ratschreiber Häberlen und dem Gemeinderat Dietrich.
Den 11. November 1887.

Gemeinderat:
Vorstand Häberlen.

Höfen.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der ledigen Christine Großmann hier kommt am

Donnerstag den 17. November d. J.
von morgens 8 Uhr an

im Gasthaus zum Ochsen hier, die vorhandene Fahrnis bestehend in Schmuckfachen, Bücher, Frauenkleider, Leibweiszzeug, Bettgewand, Leinwand und ein Koffer

gegen Barzahlung zum Verkauf.

Den 11. November 1887.

Waisengericht.
Vorstand Rehsueß.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Heilbronn, b) Reutlingen, c) Hall, d) Ulm und e) Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Dienstag den 10. Januar 1888 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 12. Dezember d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsge such sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

1. ein Geburtszeugnis;
 2. der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
 3. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
 4. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
 5. eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Inneren vom 11. Juni 1885.)
- Stuttgart, den 5. November 1887.
Für den Präsidenten:
Schittenhelm.

Privatnachrichten.

Gräfenhausen.

Anläßlich der Kirchweihe findet am

Sonntag den 13. November

KONZERT

und am Montag den 14. November

Tanz-Musik

bei gutbesetzter Karlsruher Artillerie-Musik in meinem Hause statt, wozu höflich einladet

Ernst Glauner zum Ochsen.



Mit dem 1. d. M. gieng das
Hotel Bellevue,
Herrenalb
 käuflich in meinen Besitz über. Einem geehrten tit. Publikum dies mittheilend,
 erlaube ich mir, dem Wohlwollen desselben mich angelegentlichst zu empfehlen.
 Hochachtungsvoll
Adolph Hauber.

Neuenbürg.
Tricot-Tailien
 in schöner Auswahl empfiehlt
Albert Hummel.

Calmbach.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde und Bekannte auf
 Donnerstag den 17. und Freitag den 18. November
 in unser elternliches Haus, Gasthof zum „Hirsch“ dahier
 freundlichst ein.
 Michael Anoblich, Geometer.
 Bertha Boff,
 Tochter des Hirschwirts Fr. Boff.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.
 Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen,
 Weben und Bleichen:
Flachs, Hanf und Abwerg.
 Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Um-
 gängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge = 9 3/4
 Pfennig).
 Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher über-
 nimmt die Fabrik.
 Die Agenten:
C. Selber, Neuenbürg. F. Bez, Liebenzell.

Grunbach.
 Hierdurch erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur
Feier unserer Hochzeit
 am Montag den 14. d. Mts.
 in das Gasthaus zum „Hirsch“
 freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte dies als persönliche
 Einladung entgegen nehmen zu wollen.
Heinrich Kentschler,
 Sohn des Schultheißen Kentschler,
Christine Baier,
 Tochter des † Gottlieb Baier, Bauer von hier.

Kalender für 1888 | Schreib- und Copiertinten
 bei **Jak. Meeh.** empfiehlt **J. Meeh.**

Neuenbürg.
2300 oder 3300 Mark
 hat bis 15. Januar zu 4 1/2 % gegen
 übliche Sicherheit auszuliehen.
Kath. Hummel, Bierbrauers Wtw.

Neuenbürg.
 Zu **Geschenken** geeignet:
**Extra stark versilberte Eßlöffel,
 Kaffeelöffel, Gemüs- und Vorleg-
 Löffel, Theesteebe, Zuckerdosen,
 Handleuchter, Eierbecher, Jagdbecher
 Schnupftabakdosen, Salzgestelle etc.**
 empfiehlt billigt
E. Weit, Uhrmacher.
 Versilberung obiger Gegenstände wird
 billigt besorgt.

Neuenbürg.
 Heute Montag
 **Mehlsuppe**
 bei **Robert Silbereisen.**

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKET-ADRT-ACTIEN-GESellschaft

 Directe Postdampfschiffahrt
 von **Hamburg nach Newyork**
 jeden Mittwoch und Sonntag,
 von **Havre nach Newyork**
 jeden Dienstag,
 von **Stettin nach Newyork**
 alle 14 Tage,
 von **Hamburg nach Westindien**
 monatlich 3 mal,
 von **Hamburg nach Mexico**
 monatlich 1 mal
 Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-
 gezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegen-
 heit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere
 Nähere Auskunft erteilen
W. G. Blaisch a. Markt, F. Bizer in
 Neuenbürg.
W. Waldmann, Kaufm. in Herrenalb,
C. Schobert Kaufm. in Wildbad.

Spielberg.
Beleidigungszurücknahme.
 Der Unterzeichnete nimmt hiermit die
 am 27. v. Mts. im Gasthaus zum Löwen
 in Ittersbach gegen **Frz. Anton Wein-
 gärtner, Landwirt und Gemeinderat** von
 Pfaffenroth, ausgesprochene Beleidigung
 als unwahr zurück und zahlt als Buße
 5 M in die Ortsarmenkasse Pfaffenroth.
 Den 2. November 1887.
Karl Study.
 Die Richtigkeit beurlundet
 Pfaffenroth, den 10. Nov. 1887.
Wagner, Bürgermstr.

Birkenfeld.
Abbitte.
 Die Anfangs Oktober gegen meinen
 Mitarbeiter **Franz Grünwedel, Fabrik-
 arbeiter** ausgesprochenen Beleidigungen
 nehme als unwahr hiemit zurück und habe
 denselben um Verzeihung gebeten.
Gottfried Rieth.





Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsendet, erhält franco per Post einen Band des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermishten Teil, Gedichten, Rätseln, etc. etc. zugesandt. Es giebt nichts Passenderes und Willigeres für Lesefreunde. Vorhert u. Schmid in Kaufbeuren.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 11. Nov. Die gestern (Donnerstag) Abend erfolgte nochmalige Untersuchung des Halses des Kronprinzen ergab dasselbe negative Resultat wie die am Morgen. Doch verkleinert sich das Odem. Heute wird die Urterjuchung wiederholt und über die Operation entschieden, worauf die Aerzte bis auf Krause abreifen. (Ueber die Unterjuchung vom Donnerstag Morgen berichtet die Strahb. B. über Berlin: Die Unterjuchung durch sämtliche zugezogenen Aerzte hat ergeben, daß die Stimmbänder und deren ganze Umgebung derart entzündet sind, daß in diesem Augenblicke eine zuverlässige Feststellung des Befundes und des eigentlichen Sitzes des Leidens noch nicht stattfinden kann. Die Aerzte hoffen, durch lindernde Mittel die Entzündung binnen kurzem zu heben. Die eigentliche Entscheidung läßt also noch auf sich warten.) (S. M.)

Hamelu, 9. Nov. Die Entstehung des Unglücks in dem Mühlenabfissement des Baurats Meyer scheint ihre Aufhellung zu finden. Ein schwer verwundeter Arbeiter hat bekannt, daß er gegen die Vorschrift beim Mehlausschütten eine Lampe mitgenommen habe. Die mit Mehlstaub geschwängerte Luft ist Explosionen ebenso leicht ausgefetzt, wie die mit Kohlenstaub vermischte Luft, welche die verhängnisvolle Katastrophe in Kohlenbergwerken herbeiführt.

Bayreuth, 10. Nov. Wild aus Bernbach, (Württ.), der Mörder des Zuchthausaufsehers Kahler in Plassenburg, wurde heute Morgen 1/28 Uhr hingerichtet. Er starb ohne Reue und mit beispielloser Kaltblütigkeit.

Karlsruhe, 10. Nov. Der Staatsanzeiger bringt heute die Einberufung der Landstände auf Dienstag den 22. Nov.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Nov. (Lutherfeier.) Die gestern abend im Festsaale der Liederkhalle veranstaltete Gedenkfeier an Luthers Geburtstag hat mehrere tausend Personen daselbst versammelt. Die Feier dauerte fast bis 12 Uhr und bot eine reiche Abwechslung von musikalischen und deklamatorischen Vorträgen, Reden und gemeinsamen Gesang. Der Verein für klassische Kirchenmusik sang mehrmals, das Lutherlied „Eine feste Burg“ wurde unter Posannengeleitung von der ganzen Versammlung gesungen. Die Festrede hielt

Hosprediger Dr. Braun. Er legte der Versammlung die Gaben, welche die Evangelische Kirche Luther verdankt, und das Erbe, das er ihr hinterlassen hat, ans Herz. Prof. Dr. Kittel sprach über Luther als Familienvater und Schöpfer des christlichen Hauses. Den Mittelpunkt des Festes bildete die Aufführung von drei Szenen aus Hans Herring's Lutherdrama: Der Anschlag der 95 Thesen, Luther vor dem Reichstag in Worms und Luther im Kreise seiner Familie. (St. Anz.)

Der Stuttgarter Liederkranz hat der „Schwäb. Chr.“ zufolge beschlossen, im nächsten Sommer eine Sängerreise nach Berlin zu unternehmen.

Der Weinherbstertrag im Oberamt Besigheim betrug von 1270 ha Weinbergen 34 926 hl Wein im Gesamtgeldwert von 1 569 469 M. Der niederste Preis ist 30, der höchste 79 M. Der Menge des Ertrags nach kommt der Jahrgang denen von 1877 und 1883 gleich, während 1885 fast noch einmal so viel erzeugt wurde als heuer, nämlich 67 485 hl. Dem Geldwerte nach aber wird das heurige Jahr nur von 1884 übertroffen, wo 1 930 243 M. gelöst wurden. Von den einzelnen Gemeinden des viele gut klingende Namen aufweisenden Oberamts hatten die höchsten Durchschnittspreise heuer Schorzach 55 M., Laufen 54 M., Heßigheim 52 M., Hohenstein 51 M.

Bezüglich eines kürzlich berichteten Falls aus Tübingen meldet die Tüb. Chron.: Wie sich bei der Sektion des verunglückten Zimmermanns Steinhilber herausstellte, waren die infolge des Sturzes entstandenen Verletzungen keineswegs so erheblich, daß sie den Tod herbeizuführen vermochten. Der Tod ist vielmehr infolge eines Herzschlags eingetreten, dessen Beschleunigung vielleicht auf die durch den vorausgegangenen Sturz hervorgerufene hochgradige Erregung zurückzuführen ist.

Kalen, 11. Novbr. Landtagswahl. Gesamtergebnis im Oberamtsbezirk (Adelmannsfelden noch fehlend) D. A. M. Wittich von Rottenburg 2279 St., Meyer von Kalen 1103 St.

Marbach, 10. Novbr. Schillers Geburtstag ist heute unter zweimaligem Läuten der Schillerglocke in gewohnter Weise gefeiert worden.

Nagold. Nächsten Dienstag, 15. Nov. abends findet hier eine Lutherfeier statt mit Chor und Einzelgesängen. Aussprache, Deklamation und Schlußwort.

Oesterreich.

Graf Kalnoky, der Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns, hat sich durch die Darlegungen über die bulgarische Frage wie über seine gesamte Politik im Ausschusse wie im Plenum der ungarischen Delegation und schließlich auch in der österreichischen Delegation ein glänzendes Vertrauensvotum geholt. Die ganze öffentliche Meinung Europas, soweit sie sich nicht in russischen Anschauungen bewegt, hat gleicher Weise ihr Einverständnis mit der Rede Kalnoky's erklärt und so dürfte es den österreichischen Staatsmann nicht weiter schmerzen, wenn von französisch-russischer Seite seine Ausführungen schlecht censiert worden sind.

Ausland.

Paris, 10. Novbr. An der Börse ist Panik infolge des Zwischenfalls Wilson. Man glaubt, daß der Präsident der Republik, Grévy, zurücktreten werde.

Paris, 11. Nov. 9 Uhr 5 Min. Vorm. Wilson ist in Untersuchung gezogen und verläßt den Elyseepalast.

An die hochbedeutenden politischen Kundgebungen in Turin und Wien reiht sich nunmehr eine solche in London. Lord Salisbury hat auf dem gestrigen Lordmayors-Banket noch bestimmter, als dies von Crispi in Turin und vom Grafen Kalnoky in Wien geschah, die Hoffnung ausgesprochen, daß der Friede Europas gesichert sei. (So lange nicht Frankreich und Rußland augenscheinliche Beweise nicht allein ihrer Friedensliebe, sondern auch ihrer Fähigkeit, die „Ausbrüche leidenschaftlichen Gefühls größerer Bevölkerungsmassen“ hintanzuhalten, ablegen, wird man den Frieden Europas nicht für gesichert halten können.)

Chicago, 10. Nov. Der Anarchist Dingg, welcher morgen hingerichtet werden sollte, tötete sich im Gefängnis mittelst einer Explosionskapsel, welche er in den Mund gesteckt und mit dem in der Zelle brennenden Licht entzündet hatte. Man weiß nicht, woher Dingg die Waffe sich verschaffte.

Chicago, 11. Nov. Die zum Tode verurteilten Anarchisten Schwab und Fiedlen wurden zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt, die andern 4 Anarchisten werden heute hingerichtet.

Miszellen.

Dynamit.

Eine Bergmannsgeschichte von A. Oskar Klaußmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Unmittelbar nach der That wollte Menico sich aufmachen und nach dem Orte zurückeilen, nach dem er mit der Bahn gefahren war. Im Schatten der Nacht hoffte er, ihn unerkannt zu erreichen. Dann wollte er am nächsten Morgen wiederum mit der Eisenbahn nach seinem Wohnorte zurückkehren, als habe er in der That vierundzwanzig Stunden außerhalb desselben verbracht. Wenn ein Verdacht auf ihn fiel, so waren ja für ihn die Eisenbahnbeamten, die ihn persönlich kannten und die ihn abfahren und ankommen gesehen hatten, genügende Entlastungszeugen.

Wer aber sollte gerade auf ihn den Verdacht lenken? Keiner Menschenbrust hatte er das fürchterliche Geheimnis seiner Rache anvertraut, und nie hatte er mit dem Manne, dessen Tod er so sorgfältig vorbereitete, einen Streit oder Zwist gehabt. Er hätte diesen Mann stets gehabt, aber seine Abneigung gegen ihn, wie er glaubte, genügend verborgen.

Mehr und mehr schwindet das Tageslicht, und graues Dunkel lagert sich über den hochstämmigen Tannen und dem grünenden Unterholz.

Das Leben des Waldes ist verstummt! In schweigender Majestät ragen die mächtigen Bäume, und der Windstoß, der

durch ihre Wipfel fährt, entlockt ihnen ein geheimnisvolles, langsam ersterbendes Rauschen!

Friede und Ruhe ringsumher! Die Vögel des Waldes schlafen, die in schmetternden Chören am Tage des Schöpfers Lob singen, Friede und Ruhe atmet die Natur, und dort im Dickicht — lauert der Mord...

Menicos Augen durchbohren das Zwielicht, und sein Herz klopft plötzlich schneller, als sein gespannt lauschendes Ohr gedämpfte Tritte hört, die sich stetig nähern.

Wie die vom Sturmwind angefachte Flamme, lodert im Herzen des Italieners die Rache auf!

Ueber der Spitze der Terrainwelle erscheint ein Kopf mit wohlbekanntem Gesicht — dem des Verführers, und mit einer Art satanischer Befriedigung drückt Menico die Glut seiner Zigarre an das untere Ende der Zündschnur, deren leises Pischen ihm mitteilt, daß sie Feuer gefangen, welches sie in unheimlicher Verborgenheit der Dynamitpatrone zuführt.

Menico wagt sich nicht zu regen, damit nicht das leiseste Geräusch den Todfeind warne, und mit einer unmenschlichen Befriedigung des Rachegefühls sieht er die Gestalt des zum Tode Verurteilten auf der Spitze der Terrainwelle erscheinen.

Aber was ist das?

Blendwerk des Wahnsinns oder der Hölle!

Was ist das?

Vollmer, der dem Tode Geweihte, führt zwei Kinder an seiner Hand!

Menicos Haar sträubt sich vor Entsetzen — er erkennt seine eigenen Kinder.

Er erkennt die unschuldigen Geschöpfe, die so oft ihre Köpfe an seine Kniee schmiegen und ihm den süßen Vaternamen gaben.

Zusammen mit Vollmer schreiten sie dem unvermeidlichen Tode entgegen!

Mit gellendem Schrei, gleich dem eines wilden Tieres, springt Menico aus dem Gebüsch hervor, um sich den Nahenden entgegen zu werfen. —

Eine krachende Detonation zerreißt in diesem Augenblick die Luft, macht die Erde beben, entwurzelt die zunächst stehenden Bäume, wirft einen Regen von Steinen, Erde und Aschen in die Luft, ein entsetzlicher, gemeinsamer, vierfacher Schrei klingt durch das Krachen und Knattern der Explosion, und — Totenstille lagert wieder über dem Wald und der einsamen Stelle, an der soeben das Furchterliche geschah.

Wenn die Seele, die sich vom Menschenkörper trennt, im Jenseits zum Bewußtsein ihrer Existenz und ihrer Schuld erwacht, kann sie nichts Furchterlicheres empfinden als Menico, da er aus langer dumpfer Betäubung wieder zum Bewußtsein des Lebens zurückkehrte. Er fühlte sich unbeweglich daliegend, als laste ein furchtbares Gewicht auf seinem Körper, und der geschwächte Geist vermochte nur langsam sich über die Umgebung zu orientieren. Die Augen, von denen sich nur mit Mühe die Lider hoben, blickten empor zu einer hölzernen Decke mit bunt verzierten Balken, und dem Verwundeten brachte dieser Anblick das Gefühl einer

dunklen Erinnerung nahe. Dann nahm das Ohr seine Thätigkeit auf und übermittelte der wieder erwachten Seele gewisse Geräusche, die zuerst verworren klangen, sich aber dann auflösten und einzeln kund gaben. Ein dumpfes stoßweises Brausen, das von außerhalb her drang, erinnerte den Erwachenden an das schwerfällige Atmen der Dampfmaschine, die in der Nähe seiner Wohnung aufgebaut war, um die unterirdischen Gewässer aus dem Bergwerk herauszupumpen, und die durch das Ausblaserohr die ungeheuerliche Dampfmenge, die sie zu jedem Hub gebrauchte, austieß, sodaß es klang wie das Atmen eines Riesen.

Dann unterschied er deutlich den hellen Schlag eines Uhrenpendels und dieser Schlag kam ihm so bekannt vor, daß er plötzlich das Bewußtsein gewann: er befände sich in seiner Wohnung.

Ja, es waren die Geräusche, die er so oft gehört hatte, wenn er in den Nächten nicht schlafen konnte oder wenn er am Tage sinnend dagefessen hatte! Das war derselbe Schlag der Uhr, der ihm so manche frohe Stunde angezeigt hatte.

Er tastete mit zitternden Fingern um sich und fühlte, daß er im Bett lag; die Helligkeit, die ihn aber die Gegenstände um sich deutlich erkennen ließ, belehrte ihn darüber, daß draußen Tag sein müsse.

Wie kam er um diese Zeit in sein Bett? Was war geschehen?

Wie ein Donnerschlag traf in diesem Augenblick den kraftlos Daliegenden die Erinnerung an seine furchtbare That; er fühlte es, wie sein Herz still stand, dann umfieng eine wohlthätige Ohnmacht seine Sinne.

Und wiederum raffte sich die Seele in dem hilflosen Körper zu neuem Bewußtsein empor. Die Thore des Geistes: Auge, Ohr und Gefühl öffneten sich wieder, und Menico starrt aufs neue zu der Decke des Zimmers empor, die er so genau kennt, und seine umherirrenden Gedanken beginnen sich auf einen festen Punkt zu richten. (Fortsetzung folgt.)

Das Vermächtnis.

Eine wahre Begebenheit aus dem Kriegsjahr 1870, mitgeteilt von H. von Darnier.

(Schluß.)

Da fiel ihr Blick auf das Bett des Verwundeten, mit einem heiseren Schrei sprang sie in die Höhe und wildes wahnsinniges Feuer leuchtete in ihren Augen auf. Klar und deutlich erinnerte sie sich der eben gehörten Worte. Da lag er, der ihr ganzes Erdenglück mit kalter Hand gemordet und ihr selbst seine Schuld bekannt; denn nicht der Zufall im mörderischen Gewühl der Schlacht, sondern fester Wille, überlegte Absicht war es gewesen. Verdiente diese That nicht, daß sie, die einzig Berechtigte, den Tod des Geliebten rächte? War es ein Zufall, der seinen Mörder hither geführt? Nein, es war Bestimmung und sie das Werkzeug in der Hand der ausgleichenden Gerechtigkeit. Einige Tropfen des narkotischen Mittels mehr, als der Arzt verschrieben und er schlummerte hinüber in das Reich der Schatten! Nur ein leises Verschieben des Verbandes und verblutend hauchte er seine Seele aus! Alle dämonischen Gewalten

stritten in ihrem Geist und wild klopfenden Herzen. Ihrer Sinne nicht mehr mächtig, faßte sie das Licht, griff nach den Tropfen, schlich leise an das Bett und beugte sich mit verhaltenem Atem über den in sanftem Schlummer liegenden Kranken.

Da bewegten sich seine Lippen und er murmelte traumbefangen: „Kamerad ich... bitte...“ Aglaé taumelte zurück. Diese Worte ihres sterbenden Geliebten wurden zum Wahn- und Bedruf für ihr un-nachtetes Gewissen und pochten mit ehernen Schlägen an ihr Herz. Laut aufjammernd brach sie am Bett zusammen.

Wie lange sie so lag, ob Stunden oder Minuten dahingegangen, sie wußte es nicht; die Wogen der in ihr streitenden Gefühle legten sich, allmählich kam Ruhe über sie, im Gebet falteten sich die Hände, die Seele fand ihren Herrn und Gott wieder und ein erlösender Thränenstrom überflutete ihr bleiches Gesicht.

Das Wetter hatte ausgetobt, noch hingen leichte Wolken am Himmel, aber schon leuchtete es im Osten rosig auf und die von Sturm und Regen gebeugten Sträucher und Blumen hoben ihre Blätter und Köpfe der siegenden und allbezwingenden Sonne entgegen. Leise wurde die Thür zum Krankenzimmer geöffnet, der Arzt und die Schwester traten ein. „Wie sanft er schläft,“ flüsterte Schwester Elisabeth. „Er ist gerettet,“ erklärte der Arzt. Beide sahen auf die hohe Gestalt der Pflegerin, die dort am Fenster lehnte und in das frühe Morgenrot hinausblickte. Sie wandte sich langsam ihnen zu und erschrocken fuhren Beide zusammen. Wie Reif, der über Nacht sich auf die blühende Erde gelegt und das Innenleben derselben erstarren ließ, so trat ihnen Aglaé, ein bleiches Marmorbild, entgegen. Ergrautes Haar legte sich an ihre Schläfen und todes- traunrig blickten ihre schönen Augen.

Stumm reichte sie der Schwester die Hand, grüßte leise und verschwand durch die Thür.

Nach Beendigung des Krieges trat Gräfin Aglaé Serneck für immer in die Diakonissen-Anstalt zu K. am Rhein und versuchte in Werken der Christen- und Nächstenliebe den Frühlingstraum ihres Herzens zu vergessen.

Aus dem Volksschulleben wird der „Kreuzzeitung“ der Entwurf eines deutschen Aufsatzes über die Frage: „Was ist ein Teich?“ mitgeteilt. Er lautet, wie ihn ein Schulkind geliefert: Ein Teich ist eine kleine Wasserlandschaft, welche das Gegen- teil einer Insel bildet. In demselben leben Fische, Krebse, Würmer, Schilfrohr, Enten und Gänse und beim Baden sogar Menschen. Ist der Teich groß, so heißt er See, z. B. Ostsee. Ist er salzig, nennt man ihn Meer. Ist er sauer, so heißt er Sauer- teig. Ist ein Teich so groß wie ein Wasch- faß, wird er Pfütze genannt und nur von Kindern benutzt. Liegt er in der Nähe von Menschenwohnungen, wird er zum Waschen, Kochen, Bleichen und zur Wiesen- bewässerung benutzt. Im Winter fährt man ihn teilweise in den Eiskeller — zur beliebigen Benutzung im Sommer. Will man einen Teich baden und genießen, so schreibt man ihn hinten mit einem g-

